

# Kochen, essen und feiern

Bremer Willkommenskultur lädt für 22. April zum „Running Dinner“ ein



Sophia Mandow (von links), Lena Radtke und Konrad Kreuzer verteilen Flyer für das Running Dinner, zu dem die Gruppe Bremer Willkommenskultur insbesondere auch Flüchtlinge einlädt. Anschließend soll im Kukoon in der Neustadt eine Party gefeiert werden. FOTO: PETRA STUBBE

VON ISABEL D'HONE

**Sebaldsbrück-Neustadt.** In einem lichtdurchfluteten Raum im obersten Stockwerk der ehemaligen Wurstfabrik Könecke in Sebaldsbrück arbeiten Menschen konzentriert an ihren Projekten. Geplant werden ein Gemeinschaftsgarten, eine Frauen-Kochgruppe, die Zeitschrift „Moin in Bremen“ und für den 22. April das „Running Dinner“.

Die Gruppe „Bremer Willkommenskultur“ trifft sich jeden ersten Mittwoch im Monat, um ihre Ideen wie das Running Dinner zu planen und umzusetzen. Die Initiative möchte es neuen Bürgerinnen und Bürgern in Bremen erleichtern, Anschluss zu finden und sich schnell einzugewöhnen. „Wir sprechen nicht nur Flüchtlinge an, sondern wollen neue und alte Bürger zusammen bringen“, erklärt Sophia Mandow aus Kattenturm. Sie ist selbst erst seit einigen Monaten dabei.

Gemeinsam kochen, essen und abends zusammen feiern – mit Menschen, die man nicht kennt. Das ist die Idee des Running Dinners. An drei Gängen können sich die Teilnehmer ab 18 Uhr satt essen, einen davon müssen sie im Zweierteam allerdings selber zaubern. „Es kommen immer zwei andere Teams zu Besuch. Nie treffen sich dieselben Leute erneut“, erklärt Sophia Mandow. Bei den anderen beiden Gängen sind die Teams selbst Gast in fremden Küchen. Jeder Gang dauert eineinhalb Stunden.

Die Flyer für das Running Dinner am 22. April sind bereits gedruckt und müssen nur noch verteilt werden. „Die Idee dazu stammt nicht von uns, sondern von der Internetseite ‚aufhaxe.de‘“, erzählt die 22-jährige Sophia Mandow. „Das Dinner gab es bereits drei Mal in Bremen, aber wir möchten Flüchtlinge mit einbeziehen.“ Es

sei wichtig, selbst in Kontakt mit Geflüchteten zu kommen, um das Kennenlernen und die Integration zu fördern.

„Das Dinner findet unabhängig von uns statt, weil alles über die Internetseite organisiert wird. Wir verteilen Flyer und machen Werbung in den Flüchtlingsunterkünften“, erklärt Mandow. „Am Abend organisieren wir eine Party im Kukoon in der Neustadt, bei der sich die Menschen noch mal treffen und austauschen können.“ Es sei sehr anstrengend an einem Abend zwölf neue Menschen kennenzulernen. „Meistens reichen die eineinhalb Stunden nicht aus, um sich mit jemandem, den man interessant findet, genauer zu unter-

„Entweder es funktioniert besonders gut oder man ist froh, wenn der Gang vorbei ist.“

Projektleiterin Lena Radtke

halten. Dazu gibt es dann die kostenlose Party auf Spendenbasis.“ Es können auch Gäste kommen, die nicht am Dinner teilgenommen haben. Die Organisation der Party sei anstrengend, sagt Lena Radtke aus der Neustadt. „Aber wir haben auch Spaß dabei. Wir haben uns bereits die Räumlichkeiten angeschaut und einen speziellen Cocktail getestet, den es an dem Abend das erste Mal geben wird.“

Die 26-jährige Projektleiterin hat selbst schon an zwei Running Dinner teilgenommen. „Ich fand es sehr interessant, neue Menschen in verschiedenen Konstellationen kennenzulernen. Da sie alle aus der

Nachbarschaft waren, hatte ich sie auch schon mal gesehen. Am Ende gab es allerdings keine Party.“

Durch den „Haxen-Radius“ können nur Teams aus der Innenstadt oder der Neustadt teilnehmen. „Sonst wäre das zu viel Fahrerei“, sagt Sophia Mandow. Die Flüchtlinge hätten mittlerweile Ein- bis Zwei-Zimmer-Appartments mit einer Gemeinschaftsküche. „Die freuen sich über Abwechslung“, meint Mandow. „Sie können Gerichte aus ihrer Heimat kochen. Vielleicht kochen sie auch alle zusammen.“ Für das Running Dinner haben sich bereits 40 Teilnehmer angemeldet.

Lena Radtke hat fast nur positive Erfahrungen mit dem Dinner gemacht. „Entweder es funktioniert besonders gut oder man ist froh, wenn der Gang vorbei ist“, sagt sie und lacht. „Kochen und gemeinsames Essen sind tolle Kommunikationsmedien für Leute, die sich nicht kennen.“ Anders als bei der Flüchtlingshilfe befänden sich alle auf einer Ebene, da alle einander fremd seien. Auch das Essen hat Lena Radtke geschmeckt, nur die Cocktails, die sie und ihr Kumpel gemixt hatten, kamen nicht gut an. „Das war aber nicht schlimm“, sagt sie lachend, „dann konnten wir selber mehr trinken.“

Wer neue Menschen und Essengewohnheiten kennenlernen möchte, kann sich für das Running Dinner am 22. April auf der Internetseite [aufhaxe.de](http://aufhaxe.de) anmelden. Dort können auch der Wohnort und besondere Essenvorlieben angegeben werden. Bis zu einem Tag vorher werden die Anmeldungen entgegengenommen. Die Afterdinnerparty wird ab 23 Uhr im „Kukoon“ in der Neustadt, Buntentorsteinweg 29, gefeiert.

Die „Bremer Willkommenskultur“ trifft sich jeden ersten Mittwoch im Monat um 19 Uhr im Wurst Case, Zum Sebaldsbrücker Bahnhof 1.